

Neues zur Wettermanipulation

Quelle: KOPP-exklusiv Nr. 7/18

Seit vielen Jahrzehnten finden Experimente zur Wetterbeeinflussung statt. »Die Wissenschaft« hat bis heute echte Beweise dafür eingefordert, dass sie auch tatsächlich funktioniert. Jetzt liegen sie endgültig vor.

Obwohl schon viele Experimente zur Wettermanipulation durchgeführt wurden — vor allem auch im Geheimen — gilt der neue Versuch als echter Durchbruch. Atmosphärenforscher der *Universität von Colorado* haben Ende Januar sehr vollständige Ergebnisse präsentiert, die den gesamten Prozess des »Wettermachens« exakt dokumentieren. Am 3. Februar 2018 wurde außerdem bekannt:

→ Indische Forscher planen eine größere Studie des Monsuns, um ein wissenschaftliches Protokoll zur Wolkenimpfung und Erzeugung künstlichen Regens zu erstellen. *Meteorologische Manipulation* stößt wieder auf wachsendes Interesse.

Das Militär übt sich insgeheim schon lange in Wetterbeeinflussung. Mit Erfolg. Wer das Wetter beherrscht, der beherrscht oft auch Kriegsschauplätze.

- Im Vietnamkrieg suchten die USA den Monsunregen mit 3000 Flügen zu verstärken, um den Gegner von der Versorgung abzuschneiden. Viele haben schon von der apokalyptischen Flutkatastrophe gehört, die am 15. Und 16. August 1952 über den kleinen südenglischen Ort *Lynmouth* hereinbrach. Hunderte von Häusern wurden von sintflutartigen Regenfällen weggeschwemmt.

Schon damals war von Wetterbeeinflussung die Rede. Konkretes drang jedoch nicht nach außen, möglicherweise wurden sogar die dafür relevanten Papiere vernichtet.

- ❖ Nur seltsam, dass ausgerechnet am 15. August 1952 Piloten der *Royal Air Force* starteten, um geheime Versuche im Rahmen des Projekts *Cumulus* durchzuführen. Das britische Verteidigungsministerium wiegelte natürlich ab — militärische Geheimexperimente habe es nicht gegeben.

Doch über 50 Jahre später wurden in BBC-Archiven alte Tonbandaufnahmen gefunden, brisantes Material, darunter ein Flugprotokoll vom 14. August 1952. Hier erklärt ein Pilot:

→ *»Wir wollen versuchen, es regnen zu lassen. Später goss es in Strömen aus der Wolke, in die ich den Flieger steuerte ... Der Regen fiel unerwartet heftig und spülte Lynmouth ins Meer.«* Die Wolken wurden mit Silberjodid geimpft, um Kondensationskeime für Wasser zu bilden und Regen fallen zu lassen.



Schneeflocken aus geimpften Wolken

Die beim aktuellen Projekt federführende Forscherin *Katja Friedrich* und ihre Kollegen demonstrierten nun jeden einzelnen Praxisschritt. Das gilt als Novum.

Bisherige Messinstrumente seien nicht in der Lage gewesen, die Größe von Wassertropfen jeweils in Echtzeit zu ermitteln. Ohne zu wissen, wie sich eine Wolke nach der Impfung entwickelt, waren sich die Forscher nicht sicher, ob das Silberjodid überhaupt einen Einfluss nahm. In den Bergen des Idahos warteten die Experimentatoren nun auf extrem kalte Wolken. Als sie auftauchten, startete ein Flugzeug, um das Silberjodid zu verteilen, ein zweites, um die Messungen durchzuführen. Zuerst war nichts zu sehen, dann aber tauchten charakteristische Linienmuster auf — entlang der Flugroute. Schließlich entwickelten sich dort Schneeflocken.